

ganzen Hoff were; möchte wünschen, einem jeden auf solche
 ahrt zu begegnen, daß man mit mich ursache hätte zufrieden
 zu sein. Daß der Marggraff von Anspach wieder von
 Hamburg zurück gekommen, ohne eine Princessin zu heurathen
 gefunden, solches kan wol nicht in Hamburg sein und wirdt
 derselbe solches wol anderwärts finden, Daß aber mein Königl.
 Hauß edtwas dabey profietieren solte, solches kan wol mit
 wahrheit sagen, daß ich lieber sehe, wan mein Vetter sich
 verheurathe und dadurch daß Hauß fortpflanzte, als immer
 in denen debauchen zu continouiren, Gott hat mir ohne
 dehm schon genuch gegeben und kan nicht umbhin, Ihnen zu
 berichten, daß Ich noch neulich Zeitung auß Geldern erhalten,
 daß der Hof von Arnhem Mir Diehren zugesprochen,
 welches Gott mir auch wieder verliehen, obwol viel es mir
 nicht gönnen, aber es heist wol recht nach dem alten sprich-
 wohrt, das nicht gegönt ist, ist am angenehmsten. Mein
 brief wirdt zu lang, darumb wil abbrechen und mich noch-
 mahls in Dero beständige gnade recommendieren, Lebens-
 lang verbleibendt zc.

Berlin d. 19. Mart.

Friederich R.

1708.

II.

Briefe des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (I.) von
 Preußen an die Kurfürstin Sophie von Hannover¹⁾.

1.

Madame.

Je m'étois proposé de passer a Hannover pour
 avoir l'honneur de voir Vostre Altesse Electorale, mais
 le Roy m'ayant ordonné de me rendre aupres de Luy
 sans perte du tems, je ne pas puis²⁾ avoir la grace et
 satisfaction que j'aie tant désiré; le plus triste etat du
 monde, dans lequel je me trouve, me dechire mon
 coeur. J'ai envoyé Mr. Brand à Vostre Altesse Elec-

¹⁾ Originale in d. Kgl. Bibliothek zu Hannover. — ²⁾ je ne
 puis pas.